

### Aus Amerika.

Von Herrn Hauptmann a. D. von Brandis ging uns aus Milwaukee, Wisc., unter dem 12. August d. J. folgende Mittheilung zu:

„Heute wohnte ich einer Ballonfahrt mit Fallschirm-Experiment bei. Da die Einrichtung einiges Neue darbot und Aehnliches zu Versuchen mit Aëroplanfahrten verwendbar scheint, so berichte ich. Der Luftschiffer Thompson, zugleich Akrobat, ist ein Schüler Baldwin's, über dessen erste Fahrt vor einigen Jahren ich damals Mittheilungen machte. Während Baldwin mit seinem unaufgeblähten Fallschirme aus der Gondel sprang, hängt Thompson einen solchen Fallschirm mit seinem Mittelpunkte tief unter dem Ballon, ohne Gondel, an dem Vereinigungsringe der Auslaufleinen an. Solange der Ballon steigt und bevor er fällt, hängt der ausgezackte Kugelausschnitt von Leinen wie ein geschlossener Schirm ohne Stiel herab; und noch weit tiefer auf einem Ringe, in welchem die Schnüre, die von den Zacken ausgehen, sich vereinigen, sitzt der Luftschiffer. Sobald der Ballon sinkt, bläht sich allmählich der Fallschirm auf. Alsdann bewerkstelligt der Luftschiffer die Ablösung vom Ballon, vermuthlich zugleich ein Oeffnen des Ballons oben, und nun sinkt der Fallschirm in absoluter Ruhe langsam nieder. In diesem Falle war es ein Heissluftballon, der höchstens 300 Fuss hoch stieg, dessen Sinken zunächst ohne Zuthun des Luftschiffers erfolgte und genau so langsam wie hinterher der Fallschirm allein sank. Den Durchmesser des Fallschirmes, eine Sehne von etwa neunzig Grad, schätze ich auf 20 bis 25 Fuss. Der Luftschiffer kam etwa 1700 Fuss vom Abfahrtsplatze, der Ballon 2000 Fuss davon herab. Beim Niedergehen hängte der Luftschiffer sich mit den Händen an den Ring, was ihm freieren Gebrauch der Füße gestattet; trotzdem kam er mit verbundenem Kopfe zurück; er soll durch die Aeste eines Baumes hindurch auf einem Steinhauften gelandet sein.

„Die Fahrt geschah nämlich inmitten eines baumreichen Stadttheiles mit dichten Reihen von kleinen Häusern. Der Wind war von sehr geringer Stärke, ein bis zwei Meter in der Sekunde. Die Entfernung des Luftschiffers von der oberen Spitze des elliptischen Ballons betrug mehr als 100 Fuss, und obgleich der Ballon sich nur wenig seitwärts bewegte, wurde doch der Luftschiffer schräg aufwärts zwischen Bäumen hindurch geschleift. Hinterher fielen verschiedene kleine Zweige und Blätter herab. Das Heizen geschah von einem Heerde aus, der nur etwa zehn Fuss vom Ballon entfernt war und von welchem eine unterirdische Leitung unter die Mitte des Ballons führte, der mit seiner oberen Spitze mittelst zweier Seile zwischen Bäumen so aufgehängt war, dass er, wenn gefüllt, den Boden berührte. Die untere Oeffnung hatte einen Durchmesser von 6 Fuss und wurde durch einen Reifring offen gehalten. Das Leinen der Hülle reichte jedoch noch einige Fuss über den Reif hinab und war da in vier bis sechs Lappen geschlitzt, welche, nach aussen gelegt und durch ein Dutzend Männer mit den Füßen bestanden, zum Stillhalten während des Füllens dienten. Zuerst wurden Stücke zerschlagener Fässer verbrannt, hinterher wiederholt von einer Flüssigkeit, vielleicht Oel, in die Flammen gegossen, welche zu Zeiten im Ballon bis fünf Fuss hoch aufschlugen. Ein Zupfen an der Hülle von aussen schien den Zug zu beschleunigen. Während des Füllens drang fortwährend Holzrauch aus vielen oberen Stellen des Ballons, und nachher, als der vom Fallschirme befreite Ballon sich ziemlich schnell völlig entleerte, kam zum

Schlusse eine zwanzig Fuss hohe Säule sehr dicken schwarzen Rauches, wie Oehlrauch, oben heraus, so dass man anfangs glaubte, der Ballon sei schliesslich in Brand gerathen.

„Mir kam bei diesem Vorgange der Gedanke, dass man in ganz ähnlicher Weise, auf freiem Felde gefahrlos, statt des Fallschirmes ein Aëroplan mit Tretschraube verwenden könnte, theils um Proben zu nehmen, etwa auch mit einem Motor und in entsprechend vergrössertem Style, theils um das Fallen ein wenig dirigiren zu können, wäre es auch nur durch Verstellungen in den Winkeln des Aëroplan.

„Ueber verschiedene neuere Luftschiff-Projekte möchte ich schweigen, nur als Kuriosum erwähne ich, dass zwei Erfinder für ihr Luftschiff die gleiche Idee haben, nämlich einen ganz oder theilweise luftleeren Ballon aus Stahlplatten. Der Eine derselben, welchem ein Patent verweigert wurde, was nach hiesigen Gesetzen nur dadurch verursacht sein kann, dass ihm ein Anderer zuvorkam, beklagt sich darüber bitterlich. Da er unbemittelt ist, so wird uns der Genuss eines Prozesses um luftleere Stahlballons nicht zu theil werden, und wir werden, und wir werden, da eine Summe als Schadenersatz nicht festgestellt wird, über den Werth im Ungewissen verbleiben.“

### Fahrt des Ballons „Le Nouveau Monde“ am 14. Juli 1889. \*)

Auf Anordnung der Normalluftschifferschule zu Paris stiegen am 14. Juli d. J. in sieben verschiedenen französischen Städten Luftballons auf, und entnehmen wir der „France militaire“ vom 21. Juli über die Fahrt eines dieser Ballons, des „Nouveau Monde“, folgenden Bericht:

Der „Nouveau Monde“ erhob sich in Limoges, am 14. Juli vom Juliplatz um 4,10 Nachmittags und führte vier Passagiere mit sich: Herrn Vernancket, Präsidenten der Normalluftschifferschule von Paris, die Zöglinge Lassagne und Migeon und Charles Sibillot, Chefredakteur der „France colombophile et aérostatique“.

Rauminhalt des Ballons: 1000 Kubikfuss.

Die Füllung begann um 10 Uhr 30 Min. und war am 4 Uhr beendet.

Totale aufsteigende Kraft: 680 Kilo.

Windrichtung: Westen nach Osten.

Schnelligkeit des Windes an der Erde: 100 K.

Schnelligkeit des Windes über 800 Meter Höhe: 40 K.

Barometrischer Druck an der Erde: 747.

Temperatur an der Erde: 27°.

Grösste durch den barometrischen Registrirapparat verzeichnete Höhe: 3300 Meter.

Temperatur der Luft: Maximum 27°, Minimum 12°.

Hygrometer: 27.

Ballast beim Aufstieg: 95 Kilo Sand, ein Käfig mit 12 Tauben und verschiedene Apparate.

Ballast bei der Landung: 35 Kilo einschliesslich des Käfigs mit zwei Tauben und der Apparate.

Landung bei Saint-Leonhard, 30 Kilometer vom Aufsteigepunkt um 4 Uhr 55 Minuten.

\*) Man vergleiche hierzu die kleinere Mittheilung im vorigen Heft, Seite 170.